

Pflegeeinsatz auf der Vogelschutzinsel

Von Urs Wüthrich

Die Inselgruppe vor der Giessenmündung in Flüelen erfüllt eine wichtige Funktion als Rast- und Brutplatz für Limikolen (Watvögel) und andere Wasservögel. Diese Aufgabe kann sie jedoch nur erfüllen, wenn der Bewuchs möglichst verhindert oder kurz gehalten wird, weil Wasservögel eine offene Sicht brauchen, damit sie einen Rastplatz akzeptieren. Der seltene Flussuferläufer etwa, welcher auch dieses Jahr erfolgreich auf der Insel gebrütet hat, benötigt groben Kies als Unterlage für sein Nest. Eine Verbuschung der Inseln ist aus der Sicht des Vogelschutzes deshalb nicht erwünscht. Am vergangenen Samstag, 14. November fand deshalb eine gemeinsame Hegeaktion von Urner Jungjägern und Naturschützern statt. 16 Personen fanden sich um 9.00 Uhr beim Hafen der Firma Arnold und Co. In Flüelen ein, welche zwei Boote für den Fährtransport zur Verfügung stellte. Ausgerüstet mit Pickeln, Hacken und Lederhandschuhen setzten sie auf die Naturschutzinsel über. Die Insel besteht aus einem Unterbau, welcher grösstenteils knapp unter dem Wasserspiegel liegt, so dass die Watvögel in den Flachwasserzonen nach Futter stochern können. Drei grössere und viele kleinere Erhebungen bilden schliesslich den sichtbaren Teil des Inselsystems. Seit dem letzten grösseren Einsatz vor zwei Jahren hatten junge Bäume und Sträucher die Insel stark in Besitz genommen. Je karger der Boden ist, desto tiefer wurzeln die Weiden, Erlen, Fliederbüsche und sogar Föhren. Gegen Abend waren jedoch weite Inselteile von Büschen befreit. Die westliche Inselpartie mit ihren Schilfbeständen wurde nicht gerodet.

Zählung der Wasservögel

Die Aktion fand unter kundiger Leitung statt. Hans Schmid, der für das Reussdelta verantwortliche Ornithologe der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, nahm persönlich einen halben Tag an der Aktion teil. Er organisierte auch Brutkästen für Wasservögel, welche von den Jungjägern mit viel technischem Gefühl sturmfest verankert wurden. Wildhüter Toni Infanger unterrichtete die Jagdkandidaten über die Lebensweise der Wasservögel. Mit dem Fernrohr konnte eine Gruppe Eiderenten ausgemacht werden. Diese Tauchenten nisten normalerweise an Meeresküsten im hohen Norden. Sie suchen im Winterhalbjahr aber auch weiter südlich gelegene Binnenseen auf. Seit einigen Jahren werden sie auch regelmässig auf dem Urnersee beobachtet. Auf dem Vierwaldstättersee findet jährlich zweimal eine koordinierte Wasservogelzählung statt. Der Bestand in der Urner Bucht wurde am letzten Sonntag von einheimischen Vogelkennern aufgenommen.

Vom Eingriff des Menschen

Die Landschaft in unseren Breitengraden würde ohne die Eingriffe des Menschen innert Jahrzehnten zu Wald, abgesehen von einzelnen Moorflächen und felsigen Partien. Mit der Rodung der Urwälder durch unsere Vorfahren entstanden Lebensräume für Tiere und Pflanzen, welche an sich die weiten Steppen des Nordens bewohnten. Dies trifft für den Feldhasen und das Reh ebenso zu wie für verschiedene Vogelarten. Aber auch Pflanzen vermochten die neuen Lebensräume

zu besiedeln. Zum Teil wurden sie regelrechte Kulturfolger des Menschen, wie etwa der Klatschmohn oder die Kornblume. Er ist wiederum der Mensch, welcher beim Verzicht auf die traditionellen Landwirtschaftsmethoden diese Ackerbegleitflora zum Verschwinden bringt. Dabei stellt sich die Frage, wie stark die Natur sich selbst überlassen werden soll, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der Vogelschutzinsel. Wenn in Betracht gezogen wird, dass infolge der Zerstörung natürlicher Flussläufe und Uferpartien viele Vogelarten existentiell bedroht sind, rechtfertigen sich Pflegeeingriffe sicher. Die Reuss hat im Mündungsbereich aber auch bereits einige Detlainseln aufgelandet, welche nach und nach zu einem natürlichen Lebensraum für Limikolen werden können.

Soeben ist bei der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach ein Verzeichnis der Limikolenrastplätze in der Schweiz erschienen. Es beinhaltet auch Konsequenzen für eine fachgerechte Sicherstellung von Lebensräumen sowie eine Beschreibung der in der Schweiz nachgewiesenen Limikolenarten und deren Häufigkeit. Das reich illustrierte Heft mit einem Umfang von 160 Seiten kann bei der Vogelwarte bezogen werden.

Erschienen im Urner Wochenblatt Nr. 92 vom 21.11.1992

